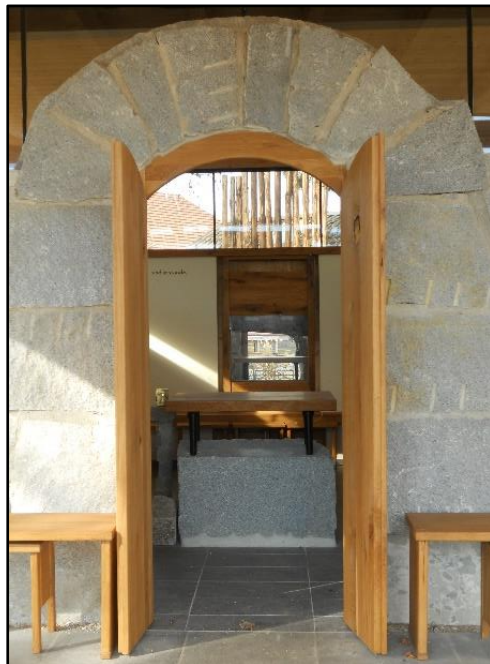


Beschreibung der Jägerstätter-Kapelle von P. Fritz Wenigwieser

Die Wurzeln für den Bau dieser Kapelle liegen im Umgang mit den Flüchtlingen in der Kriegszeit. Meine Großeltern Franz und Zäzilia Schueder haben am Ende des Zweiten Weltkrieges Flüchtlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen auf dem elterlichen Hof zwischen den Brettern im Heustadl versteckt.

Meine Mutter Christine erzählte, dass bei einer SS Suchaktion mit Hunden das Versteck beinahe aufgefliegen, wenn nicht die angelegte Leiter umgestellt worden wäre. Diese Erinnerung und der Mut meiner Großeltern, ihr Leben im Einsatz für die Menschlichkeit auf Spiel zu setzen, führte mich zu der Errichtung der **Steinmauer** aus gewaltigen Steinblöcken aus echtem Mühlviertler Granit. (Das Konzentrationslager Mauthausen ist mit einer aus dem Steinbruch abgebauten Steinmauer umgeben).



Wenn Sie die Kapellentür öffnen, wird ihnen mehr oder weniger das Thema dieser Kapelle durch den hinter die Tür gesetzten **Altar** unmissverständlich vor Augen geführt.

Der wiederum aus einem Granitblock bestehende Sockel des Altares zeigt den **WIDERSTAND** gegen alle Tyrannei gegen die Menschlichkeit.

Auf der Vorderseite ist ein **TAU** eingemeißelt, das nach alten biblischen Überlieferungen ein Rettungs- und Erlösungssymbol darstellt und gleichzeitig ausdrückt, dass Franz Jägerstätter in Enns mit seinem Freund Rudolf Mayer in den Dritten Franziskanischen Orden (heute OFS, Säkularorden) aufgenommen worden ist.

Außerdem **wurde in diesem Sockel** bei der Einweihung durch Hw. Bischof Dr. Manfred Scheuer **eine Primär-Reliquie von Franz Jägerstätter eingemauert.**



Die **Altarplatte** ruht auf vier unterschiedlichen Radachsen, wobei die zwei kleineren vorderen in Verbindung zu sehen sind mit dem ersten Motorrad, das Franz Jägerstätter in St. Radegund gefahren ist. Die beiden hinteren stehen in Zusammenhang mit seinem bekannten Traum von einem Zug, der direkt ins Verderben (Hölle) führt.

Die Altarplatte selbst ist aus alten knorrigen Eichenstämmen gefertigt.

Hier wird vor allem in den Sommermonaten der heilige Messopfer gefeiert.

Wenn Sie in die Kapelle hineingehen, richtet sich ihr Blick auf die in die Rückwand eingebaute Guillotine.

Die Guillotine steht in direktem Zusammenhang mit der Hinrichtung von Franz Jägerstätter in Berlin Branderburg durch das Schafott. Die beiden Seitenbalken sind aus dem alten Kreuz der Klosterkirche Puppung gefertigt.

Die beiden fensterförmigen Ausnehmungen des Fallbeils sind mit zwei Schriftrollen hinterlegt. Die linke ist mit Worten in Kurrentschrift aus dem letzten Brief von Franziska Jägerstätter und die rechte mit Worten aus dem letzten Brief von Franz beschriftet. Das Fallbeil selbst ist funktionstüchtig, aber gegen Missbrauch mit einem Schloss gesichert. Der Strick mit dem Knoten erinnert an die Gelübde der Franziskanischen Nachfolge. Der Spiegel soll uns ermahnen, dass nicht nur Franz, sondern auch wir gemäß unserem Gewissen herausgefordert sind, zu entscheiden zwischen dem Gehorsam gegenüber einem unmenschlichen Regime und der Nachfolge Jesu.



Die Inschrift „Nicht Kerker, nicht Fesseln und auch nicht der Tod sind imstande, einen von der Liebe Gottes zu trennen, ihm seinen Glauben und willen zu rauben“ soll ebenso ausdrücken, dass Franz mit seiner Frau Franziska auch in der Zeit der Inhaftierung und sogar bis über den Tod hinaus mit ihr verbunden geblieben ist.

Diese wahrhaft vorbildliche gewissenstreue Einstellung hatte sich langsam über die Jahre in Franz Jägerstätter entwickelt und ist einerseits durch das Bibelteilen mit seiner Frau und andererseits durch das genaue und scharfe unterscheiden des Zeitgeistes geformt worden.

Wenn wir beim Tod nicht stehen bleiben wollen, sondern uns in der Liturgie am Kreuz und Altar (Symbol der Wandlung) neu ausrichten, dann bedarf es einer bewussten **UMKEHR** (Hebr. Schuf: innere und äußere Kehrwendung um 180 Grad), um Anteil zu haben am Los der Heiligen.



Im **Ambo** (Vorlesepult) findet sich ein Teil des Fallbeiles eingearbeitet, was zeigen soll, dass das Wort Gottes schärfer als jedes zweischneidige Schwert ist.

Die **Sitzbänke** sowie die **Hocker** sind aus altem Eichholz gefertigt.

Die Kostbarkeit liegt darin, dass das alte Chorgestühl wirklich durchbetetes Holz ist, in dem die kontemplativen Klarissen (Nonnen) von Puppung über 40 Jahre gebetet haben. Es wurde abgeschliffen und neugestaltet und symbolisiert somit, dass Altes und Neues zusammengehört.



Die Front des **Tabernakels** ist ebenso aus zwei Holztafeln gestaltet, welche die ZEHN GEBOTE repräsentieren. Wenn man den Tabernakel öffnet sieht man, dass die Rückseite mit Löchern versehen ist, die das durchbohrte Herz Jesu symbolisieren und aus dessen Wunden wir in der Eucharistie immer wieder neue Kraft schöpfen.

Wenn auch die Kapelle selbst in ihrer massiven, schweren Bauweise für geerdete Spiritualität steht, so drückt das auf sechs schlanken Säulen scheinbar darüber schwebende Dach eine durch Leid erworbene Franziskanische Freude und Freiheit aus. Verbunden werden das Schwere und das Leichte durch die Glasfronten, die einerseits die Durchlässigkeit auf Gott hin und andererseits die Klarheit des Denkens des Franz Jägerstätter ausdrücken.

P. Fritz Wenigwieser ofm